

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Nro. 3.

Winnenden, Dienstag den 12. Januar

1886.

## Winnenden. Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche in hiesiger Gemeinde auf Grund des Art. 3, Abs. 1 des Gesetzes vom 6. Juli 1849 (Reg.-Bl. S. 277) das Recht zur Theilnahme an der Wahl zu den Gemeindeämtern unmittelbar vor dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) — das ist vor dem 1. Januar 1886 — bejessen haben, werden zur Geltendmachung des ihnen durch Art. 7, Ziff. 1 des letztgenannten Gesetzes eingeräumten Anspruchs auf Ertheilung des Bürgerrechts unter Hinweisung auf den hienach abgedruckten Inhalt des Art. 45, Abs. 2 des bezeichneten Gesetzes, sowie mit dem Bemerkten aufgefordert, daß ihre fernere Theilnahme an den Wahlen zu den Gemeindeämtern durch die vorgängige Erwerbung des Gemeindebürgerrechts bedingt ist.

Art. 7. Die im Art. 6 genannten Personen haben, sofern bei ihnen nicht einer der in Art. 14 und 57 bezeichneten Umstände vorliegt, Anspruch auf Ertheilung des Bürgerrechts, wenn sie:

1. seit den 3 vorangegangenen Rechnungsjahren innerhalb des Gemeindebezirks ununterbrochen Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichten oder, wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten oder

2. neben der Wohnsteuer an Staats-, Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern aus Grundeigenthum, Gebäuden und Gewerben für das zuletzt vorangegangene Rechnungsjahr in hiesiger Gemeinde wenigstens 30 Mk entrichtet haben.

Art. 45. Abs. 2. Für diejenigen Personen, welche in einer Gemeinde das Recht der Theilnahme an der Wahl zu den Gemeindeämtern auf Grund des Art. 3, Abs. 1 des Gesetzes vom 6. Juli 1849, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen der Gemeindeordnung (Reg.-Bl. S. 277) unmittelbar vor dem Inkrafttreten des Gesetzes bejessen haben, beträgt die Gebühr für Ertheilung des Bürgerrechts in dieser Gemeinde in den Fällen des Art. 7 Ziff. 1 bis zum 31. Dezember 1889 3 Mk.

Den 8. Januar 1886.

Stadtschultheißenamt.

## Schwaikheim.

### Eichenstammholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 20. Januar, Morgens 11 Uhr auf dem Rathhaus in Winnenden, im Anschluß an den Stammholzverkauf aus dem Revier Winnenden, 11 Stück mit 16 Fm. aus dem Gemeindefeld Plattenberg und zwar 2 Stk. I., 4

Stk. II., 4 Stk. III., 1 Stk. IV. Cl.

Den 9. Januar 1886.

Schultheißenamt:  
Schmid.

## Mudersberg.

### Holz-Verkauf.

Aus den an der Kaisersbach-Winnender Straße befindlichen Gemeindefeldungen Bäcknangergütle, Rothmannsweiler und Büchelschänke, werden am

Samstag den 16. ds. Mts.

Mittags 1 Uhr

452 Raummeter eichene, buchene, birken- und Nadelholzscheiter und Prügel

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft.

Zum Vorzeigen des Holzes wird der Waldschütz von Vormittags

10 Uhr an an der Kreuzstraße beim Königsbrunnhof parat sein.

Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 9. Januar 1886.

Schultheißenamt:  
Müller.

## Winnenthal,

### K. Heil- und Pflanzanstalt.

Die Lieferung des Bedarfs der Anstalt an

### Brod, Wecken, Fleisch, Würsten und Milch

für die Zeit vom 1. März 1886 bis letzten Februar 1887 wird im Submissionsweg vergeben. Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserer Kanzlei zur Einsicht aufgelegt und bitten wir, Angebote auf die eine oder andere Waare

bis zum 16. dieses Monats

Abends 6 Uhr

bei uns einzureichen.

Den 7. Januar 1886.

K. Oekonomieverwaltung.  
Auch.

## Winnenthal,

### K. Heil- und Pflanz-Anstalt.

### Lieferung von Brennholz.

Unser Bedarf an Brennholz

60 Rm. buchene Scheiter,

60 Rm. " Prügel,

60 Rm. tannene Scheiter,

60 Rm. " Prügel,

soll im Submissionsweg angeschafft werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in unserer Kanzlei zur Einsicht aufgelegt und bitten wir Angebote auf die ganze oder theilweise Lieferung uns

bis 16. dieses Monats,

Abends 6 Uhr

zu übergeben.

Den 7. Januar 1886.

K. Oekonomieverwaltung:  
Auch.

## Forstamt Reichenberg.

### Nadelstammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 12. Januar von Morgens 9 Uhr an auf dem Rathhaus in Bäcknang:

1) vom Revier Reichenberg:

Aus Eschelberg, Abth. Große Breithalde: 194 Stk. Langholz mit 124,13 Fm. I., 119,69 Fm. II., 51,52 Fm. III. und 9,44 Fm. IV. Cl.; 13 Stk. Sägholz mit 1,52 Fm. I., 0,82 Fm. II. und 7,26 Fm. III. Cl.; 2 Ausschußflöße mit 2,90 Fm.; Abth. Birkebene: 288 Stk. Langholz mit 8,61 Fm. I., 48,66 Fm. II., 99,45 Fm. III. und 53,05 Fm. IV. Cl.; 3 Stk. Sägholz mit 1,02 Fm. II. und 2,31 Fm. III. Cl., 2 Stk. Ausschuß mit 0,61 Fm.; ferner Scheidholz aus Eschelweg: 99 Stk. Fichtenstämme mit 19,63 Fm. IV. und 5,82 Fm. V. Cl.

2) vom Revier Unterweiffach:

Aus Rohbau, Abth. Springstein: 105 Stk. Langholz mit 20,29 Fm. I., 39,71 Fm. II., 24,34 Fm. III., 20,83 Fm. IV. und 3,42 Fm. V. Cl.; 17 Stk. Sägholz mit 16,56 Fm. I., 3,44 Fm. II. und 1,62 Fm. III. Cl.; 38 Stk. Ausschuß mit 31,95 Fm. Langholz I.—IV. Cl. und 21,18 Fm. Sägholz I.—III. Cl.; ferner aus Eichwald: 68 Stk. Langholz mit 20,22 Fm. I., 54,78 Fm. II., 18,94 Fm. III. und 3,24 Fm. IV. Cl.; 11 Stk. Sägholz mit 1,25 Fm. I., 5,69 Fm. II. und 3,09 Fm. III. Cl.





Die  
**Buchdruckerei**  
von  
**Emil Huss**

in Winnenden,

ausgestattet mit den neuesten Schriften empfiehlt  
sich zur Anfertigung von  
—\*— **Druckarbeiten** \*—\*—  
jeder Art, als

Werke und Broschüren

Gelegenheitsschriften

**RECHNUNGEN**

Facturas und Notas

Preislisten

**ADRESS- & VISITENKARTEN**

**BRIEFKÖPFE**

Circulars

**Avisbriefe**

Verlobungs-Anzeigen und

Hochzeits-Einladungen

Trauer-Briefe.

Correcte, elegante und prompte Ausführung.



Verlag des Volks- und Anzeigebblatts.

Revier Winnenden.

**Eichen-Stammholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 20. Januar Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Winnenden:

Waldtheil.	I. Classe.		II. Classe.		III. Classe.		IV. Classe.		Summe	
	Stck.	fm.	Stck.	fm.	Stck.	fm.	Stck.	fm.	Stck.	fm.
Stiftswald . . . . .	2	4,20	2	3,75	1	0,67	5	2,57	10	11,19
Zwerenberg . . . . .	7	9,72	12	14,72	29	20,48	19	6,14	67	51,06
Hohreusch . . . . .	1	1,06	7	14,03	7	7,20	4	1,54	19	23,83
Hardt . . . . .	15	34,12	35	68,53	47	57,99	18	9,09	115	169,73
Hochdorferwald . . . . .	24	54,66	25	41,87	37	42,70	27	27,16	113	156,39
Pflegwäldle . . . . .	13	35,57	3	5,99	6	7,38	—	—	22	48,94
	62	139,33	84	148,89	127	136,42	73	36,50	346	461,14

Wegen des Vorzeigens der Stämme ist sich an das Revieramt Winnenden zu wenden. Auszüge aus den Aufnahmeregistern sind zu beziehen von dem Kameralamt Waiblingen.

Winnenden.  
Es ist ein schönes tragbares  
**Baumgut**

in der Nähe der Stadt zu verkaufen.  
Von wem? sagt  
die Redaktion d. Bl.

Von Winnenden bis Wolf-  
sölden ging eine neue, eiserne

**Achse**

verloren. Man bittet solche gegen  
Belohnung abzugeben bei

**Pfähler** z. Eisenbahn  
in Winnenden.

Ein ordentliches

**Mädchen,**

nicht unter 20 Jahren, findet bis  
Nichtmeß eine Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

2 Wagen

**buchene Stumpen**

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Komische Vorträge.**

Eckensteher Rante (3 Personen). Die Auktion. Die  
lustigen Köche (2 Personen). Ein interessanter Heirathsan-  
trag (3 Personen). Gerichtsvollzieher Krause. Die Schöpfung  
der Welt. Wat Flunkerhannes von de Schlacht bei Leipzig  
vertellt. Der Velociped-Reiter. De Gespenster op'n Böön.  
Madam Liepmann ihr kranker Kater. Dat hab' ick stark im  
Wagen. Die Männer und die Blumensprache. Kein Ver-  
gnügen ohne Damen. Frauenherz und Eisenbahn. Wat will  
de Kirl. Det Wettloopen twischen den Hoasen und den Swinegel.  
Dat Bremer Freemerk. Eine Viertelstunde in der Kaserne  
(5 Personen). Das Blasrohr (2 Personen.) Pietsch. Der  
Handlungsdienner. Die Oper.

**Die ganze Sammlung für nur 1 Mark.**

Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages  
(auch in Briefmarken) oder Postnachnahme von

**H. Huake,**

Verlagsbuchhandlung in Bremen.

Ein zuverlässiges

**Mädchen,**

das selbstständig kochen kann, wird  
bis Georgi gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Bis Nichtmeß wird ein ordentlicher

**Knecht**

gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

**Holzverkauf.**

Heute **Dienstag den 12. Januar**  
1886 Nachmittags um 2 Uhr werden  
am Höfener Bach 6 Loose gehauene  
Erlen und 2 Pappeln auf dem  
Stumpen verkauft, wozu Liebhaber  
auf den Platz eingeladen werden.

Stadtschultheissenamt  
Jent.

Winnenden.

**Kalkstein-Lieferungs-Accord.**

Die Lieferung und Befuhr von  
**100 Cubikmeter Kalksteine**  
zu Kleingeschlag in die Stadt  
kommt

**Donnerstag den 14. Januar**

Vormittags 11 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus in Abstreich,  
wozu Unternehmer eingeladen sind.

Den 7. Januar 1886.

**Bauverwaltung.**

Revier Geradstetten.

**Stamm- und**

**Krennholz-Verkauf.**

Freitag, den  
15. Januar aus  
Erlachhofer und  
Schneppenzipfel bei  
Breuning s-  
weiler: 25  
Eichen I.—IV. Cl. mit 18 fm.; 1  
Forschen-Sägblock II. Cl.; fm.: 4  
eichene Spälter, 62 dto. Prügel und  
Anbruch, 19 buchene, 6 erlene Prügel,  
85 forchen Pfahlholz, 102 dto. Scheiter,  
145 dto. Prügel, 190 forchene, 2550  
gemischte ungebundene Wellen und  
Schlagraum.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr  
am Erlenbrunnen auf der Buoch-  
Winnender Straße.

Winnenden.

**Gewerbeverein.**

Nächsten

**Freitag den 15. d. M.**

7 1/2 Uhr Abends

in der Krone

**Plenarversammlung.**

Gegenstände: 1) Jahres- und Klassen-  
bericht. 2) Die revidierten Statuten.  
3) Beantwortung der Fragen der  
Handelskammer über den Geschäfts-  
gang des Jahres 1885. 4) Wahl des  
Ausschusses fürs nächste Jahr u. s. w.

Weger der Punkte 3 und 4 ist ein  
recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

**Maier.**

Winnenden.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher  
Theilnahme an dem so schnellen  
Einscheiden unseres geliebten Vaters  
Schwieger- und Großvaters

**Carl Breuninger,**  
Luchmacher,

sowie für die ehrenvolle Begleit-  
ung zu seiner letzten Ruhestätte  
und für die zahlreichen Blumen-  
spenden sagen wir unsern herz-  
lichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

Eine freundliche

**Wohnung**

mit 4 oder 5 Zimmern, Küche mit  
Wasserleitung, Kellerantheil und  
Bühneraum, sowie Zutritt in Garten  
hat zu vermieten

**G. Steinmaier.**



Winnenden.  
Der Bevollmächtigte des **Joh. Nikum** in Amerika bringt nächsten **Donnerstag den 14. d. M.** Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen **Aufftreich:**

eine zweistöckige **Behausung** in der Oberthorgasse und  $\frac{7}{18}$  an einer thornigen Scheuer in der Ringelbrunnengasse, angekauft für 1620 M. 15 Nr 98 M. Acker unter dem Kesselrain, angekauft für 1080 M.

Leutenbach.  
Ein ordentlicher **Weinbergknecht** von rechtschaffenen Eltern, im Alter von 15—18 Jahren, findet bis Lichtmess Stelle bei **David Zerrer.**

Winnenden.  
**Stockfisch,** frisch gewässert empfiehlt **A. Brandner,** Seifensieder.

Leutenbach.  
Eine großtrüchtige **Kalbel,** Selbstgebet, 36 Wochen tragend und gut gewöhnt, ist dem Verkauf ausgesetzt **Christian Fischer.**

Winnenden.  
Am **Dienstag den 12. Januar** Abends 8 Uhr. **Die Alten** bei **Chr. Hild** am Bahnhof. Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Aelteste.**

Winnenden.  
Zu vermieten sind bis Lichtmess oder Georgii ein oder zwei kleinere heizbare **Zimmer,** mit oder ohne Küche, nebst Bühne und Kellerplatz für eine einzelne Person, sowie ein heizbares Zimmer für einen oder zwei solide Schlafgänger. **Fr. Zeune, Seckler.**

**800 bis 900 Mark** sind gegen gute Sicherheit zum Ausleihen parat. Wo? sagt die Redaktion.

**Wöchentliche Rundschau.**

Kaiser Wilhelm feierte am 3. Januar die fünf- undzwanzigste Wiederkehr des Tages, die ihn auf den Thron Preußens führte. Die Aufgabe, die vor König Wilhelm stand, als er zur Thronfolge berufen wurde, war keine leichte, indem es galt, das durch eine Politik beispielloser Schwäche und Rathlosigkeit schwer geschädigte Ansehen Preußens als deutsche und europäische Macht wiederherzustellen, und zugleich die Schäden einer langjährigen Periode reaktionärer Mißverwaltung zu heilen.

Wenn wir heute auf das Vierteljahrhundert der Regierung des Königs zurückblicken, so dürfen wir sagen, daß die erste Aufgabe in einer Weise gelöst worden ist, die alle Welt in Erstaunen gesetzt und zur Bewunderung hingerissen hat. Weniger glücklich war die Regierung Wilhelm I. in der Lösung der zweiten Aufgabe, dem Staate den innern Frieden zu geben und die Wunden zu heilen, die ihm die Reaktion geschlagen hatte; hoffen wir auf eine freundlichere Zukunft.

Ganz besonderes Aussehen hat der vom Papste dem Fürsten Bismarck verliehene Christus-Orden hervorgerufen. Wer hätte an so etwas gedacht! Wir sehen aber, auf der Welt ist alles möglich. Wir wissen natürlich nicht, welche Motive den Papst geleitet haben; vom Centrum aus wird behauptet, es sei nur eine Sache der einfachen Etikette, immerhin bleibt es sehr auffallend. Im nichtamtlichen Theile druckt der Reichsanzeiger einen lateinischen Brief des Papstes anläßlich der Verleihung des Christusordens an den Fürsten Bismarck ab, adressirt: *Excelso viro magno cancellario.* (An den erhabenen Mann, den großen Kanzler) und der Schluß ist: *Denique fausta tibi omnia ex animo adprecamur.* (Endlich erbitten wir für dich zu Allem Glück und Segen.)

In der Politik war es still, das einzig erwähnenswerthe ist die Bildung eines neuen Ministeriums in Paris, ob es lebensfähig ist, muß sich in den nächsten Tagen zeigen, da die Kammern am heutigen Tage wieder zusammentreten. Wir gehen deshalb einer lebhafteren Zeit entgegen, da auch der Reichstag und das englische Parlament ihre Beratungen begonnen haben und unser württembergischer Landtag dieselben am 19. d. Mts. beginnen wird.

Die Engländer haben im Suban keine Fortschritte gemacht, dagegen das Königreich Birma mit 4 Millionen Einwohner ihrem ostindischen Reiche einverleibt.

Bei den Serben und Griechen ist es immer noch nicht ruhig, die ersteren wollen nicht von den Bulgaren geschlagen worden sein und sind deshalb in ihren Forderungen anmaßend. Die Griechen wollen nicht umsonst gerüstet haben; ohne Schutz von Seiten einer Großmacht werden sie sich aber wohl hüten, den Krieg mit der Türkei zu beginnen.

Am 6. d. Mts. wurde in Stuttgart die Landesversammlung der württembergischen Volkspartei abgehalten und soll dieselbe nicht nur sehr besucht sondern auch sehr interessant gewesen sein. Resolutionen wurden gefaßt sowohl gegen die Erhöhung des Wollzolls als gegen das Branntwein-Monopol und legte man Verwahrung gegen den württembergisch-russischen Auslieferungsvertrag ein. <sup>W6</sup>  
Im Geschäftsleben ist es sehr flau.

**Bericht über die landwirthschaftliche Vereins-Versammlung des Oberamts Waiblingen, abgehalten im Gasthaus zum Löwen in Waiblingen.**

Bevor ich mit einigen Freunden den Löwen betrat, wurde mir mitgetheilt, daß wir nur schnell machen sollten, denn sonst erhalten wir keinen Platz

mehr, dieses mal handle es sich nicht bloß um 4 Ausschuß-Mitglieder, sondern um 7, und da jeder von den Herren, die gewählt werden wollen, auch seinen Anhang mitbringe, so sei diese Ueberfüllung auch ganz erklärlich.

Beim Betreten des geräumigen Lokals hatten wir in der That Mühe, nur noch einen Platz zu bekommen, hell war es gerade nicht, sondern man mußte sich zuerst an die Dunkelheit gewöhnen. Im Ganzen mögen ungefähr 230—240 Mitglieder anwesend gewesen sein.

Herr Oberamtmann Thym, Vorstand des Vereins, eröffnete die Versammlung mit einem freundlichen Willkommen aller anwesenden Mitglieder, sagte, daß die Ziele, die ein landwirthschaftlicher Verein zu verfolgen habe, verschiedener Art seien, suchte dieses nachzuweisen und ging dann auf die Tagesordnung über.

Weiterer Bericht folgt im Donnerstag-Blatt und wollen wir für heute noch das Wahlergebniß mittheilen.

- Auf 3 Jahre sind gewählt:  
Herr Dekonom Weishaar aus Strümpfelbach mit 169 Stimmen,  
Herr Schultheiß Schmid von Schwaikheim mit 166 Stimmen,  
Herr Schultheiß Detinger in Endersbach mit 143 Stimmen,  
Herr Oberamtspfleger Simon in Waiblingen mit 114 Stimmen.

Auf 2 Jahre ist gewählt:  
Herr Kunstmüller Schnell in Waiblingen mit 109 Stimmen.

- Auf 1 Jahr sind gewählt:  
Herr Schultheiß Lappke in Bittensfeld mit 108 Stimmen,  
Herr Gutspächter Schwarz in Remsack mit 102 Stimmen.

Weitere Stimmen erhielten die Herren: Märtterer zum Löwen in Waiblingen 95, Fr. Zerrer in Korb 83, Fabrikant Heß in Waiblingen 57, Dekonomie-Verwalter Auch in Winnenden 51, Dekonom Kaiser von Hegnach 49, Rathschreiber Greiner von Winnenden 32. Die weiteren Stimmen hatten sich zerplittert.

(Fortsetzung folgt.)

**Tagesberichte.**

Berlin, 6. Jan. Der Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler hat folgenden Wortlaut: „Als ich im Januar 1861, durch Gottes Gnade berufen, den Thron meiner Väter bestiegen, durfte ich bei meinem schon damals vorgeschrittenen Lebensalter nach menschlicher Berechnung kaum hoffen, daß mir eine lange Dauer in der Regierung beschieden sein würde. Jetzt blicke ich in Gemeinschaft meiner Gemahlin auf eine Reihe von 25 Jahren zurück, in denen mir vergönnt gewesen, unter freud- und leidvollen Erfahrungen meines schweren, verantwortlichen fürstlichen Berufes mit ungeahnten glücklichen Erfolgen zu walten. Uner-schöpflich ist mein Dank gegen den Allmächtigen, der mich den Tag meines Regierungsjubiläums erleben ließ, der mein ganzes langes Leben hindurch, namentlich im letzten Vierteljahrhundert, mit Gnade überhäuft, der im wechselvollen Lauf der Geschichte meine königliche Regierung im Innern wie nach Außen reich gesegnet hat. Was mich bei der Feier des frohen Ereignisses besonders erhebt, das ist das unerschütterliche Vertrauen, die treue unwandelbare Liebe meines Volkes, welche ich bei verschiedensten Gelegenheiten so oft erfahren und welche es auch bei gegenwärtigem zweifachen An-

laß, bei der Jahreswende und bei meinem Jubiläum, wiederum in der mannigfaltigen, herzlichsten Weise bekundet hat. Nicht bloß aus meiner Monarchie, aus dem ganzen deutschen Vaterlande und weit über dessen Grenze hinaus, soweit die deutsche Zunge klingt, bin ich von kommunalen und kirchlichen Verbänden, von anderen Körperschaften und Kollegen jeder Art, von Vereinen, Anstalten in zum Theil kunstvoll ausgestatteten Adressen, sowie von einzelnen Personen in Zuschriften, poetischen wie musikalischen Ergüssen und Telegrammen beglückwünscht. Auch in festlichen Veranstaltungen und in Versammlungen hat das Gefühl des Volkes zur Feier des Gedenktages sich kund gethan und nicht minder sind mir aus dem Kreise meiner ehemaligen braven Krieger Beweise der Treue in großer Menge zugegangen. Solche ungemein zahlreichen Zeugnisse von Anhänglichkeit und Verehrung, welche dem Tage die rechte Weihe geben, erfüllen mein Herz mit tiefer Erkenntlichkeit und stärken mich in meinem hohen Alter zu weiterer Ausübung meiner fürstlichen Pflicht für diejenige Zeit, welche mir hienieden noch beschieden ist. Aus überströmendem Herzen danke ich allen, allen, welche mich und ebenso meine Gemahlin durch ihre Theilnahme beglückt haben; mit ihnen vereinige ich mich im gemeinsamen Wunsch: Gott sei auch ferner mit unserem deutschen Vaterlande! Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. (gez.) Wilhelm.“

Berlin, 7. Januar. Der Papst soll gelegentlich der Ueberendung des Christusordens an den Reichskanzler an letzteren noch ein eigenhändiges Schreiben außerordentlich verbindlichen Inhalts gerichtet haben. Der Reichsanzeiger publiziert heute die königliche Genehmigung für die Annahme und Anlegung des Ordens.

Ein warnender Fall von Blutvergiftung durch grüne Wolle wird aus Berlin berichtet. Die vierzigjährige Frau des Maurerpoliers H. in der Kirchstraße wollte ihrem Manne eine Weihnachtsüberraschung mit einer Stickerie bereiten. Sie benützte dabei grüne Wolle. Während der Stickerarbeit hatte Frau H. am Daumen der linken Hand ein kleines, ganz unscheinbares Bläschen bekommen, welches sie mit einer Stecknadel aufstach, worauf sie die begonnene Arbeit ruhig fortsetzte. Von der arsenikhaltigen Farbe muß nun der Giftstoff durch das offene Bläschen sich einen Weg in das Innere der Hand und von da in den Arm gebahnt haben, so daß eine lebensgefährliche Blutvergiftung eintrat. Ein renommierter Arzt wurde nun herbeigeholt, aber es war zu spät. Die Unglückliche starb an den Folgen der Verletzung.

Eine, wenn sie sich bewährt, für Geschirrbesitzer nicht unwichtige Vorrichtung haben die Herren Otto Hiersemann, Leipzig, welcher dieselbe in Handel bringt, und Richard Taubert, Rochlitz, erfunden und sich bereits vor einiger Zeit patentieren lassen. Es ist ein Apparat, welcher am Wagen und Deichsel angebracht ist und dem Fahren ermöglicht, durch einen einzigen Zug oder Druck die Pferde vom Wagen urplötzlich vollständig zu lösen. Beim Durchgehen und Stürzen der Pferde oder ähnlichen Unfällen würde auf diese Weise jede Gefahr für die Insassen des Wagens fast ganz beseitigt. In den von Sachverständigen angestellten Proben soll sich die Erfindung bewährt haben.

Bezüglich der Ausweisungen nordamerikanischer Staatsbürger aus Schleswig ist zwischen Deutschland und Amerika ein Einver-



nehmen erzielt worden. Es sollen demnach diejenigen auch ferner ausgewiesen bleiben, welche unmittelbar vor Eintritt ihrer Militärpflichtigkeit Deutschland verlassen haben, sich naturalisieren ließen und dann wieder heimkehrten.

Wien, 7. Jan. Während Fürst Alexander in Sofia in Madschids Gegenwart die thätliche Einigung Bulgariens beschleunigt, machten der Str. P. zufolge die Vertreter der Mächte in Belgrad neuerdings Friedensvorschläge, da Oesterreich nicht die alleinige Verantwortung tragen will. Serbien fährt inzwischen mit seinen Rüstungen fort und bestellt hier, wie aus Offizierskreisen verlautet, für 600 000 Francs Landtorpedos, System Zubovitch, welche in 6 Wochen zu liefern sind, so zwar, daß jeden Samstag eine Sendung nach Niß abgeht, wo die Landschaft nach Süden hin mit denselben ausgerüstet wird. Serbien zahlte 100 000 Franks an und hinterlegte 500 000 Franks in Goldstücken.

### Landesnachrichten.

[.] Stuttgart, 7. Jan. Aus dem soeben erschienenen zehnten Rechenschaftsbericht der Dienstbotenheimath Fellbach ist ersichtlich, daß der Gang der Anstalt auch im verflossenen Jahr ein befriedigender war. Die Zahl der Pflinglinge, von denen im letzten Jahr vier gestorben sind, ist von 36 auf 41 gestiegen; zwölf davon sind 70 und mehr Jahre alt. Wegen Mangels an Raum konnten aber nicht alle Aufnahmegeheuche berücksichtigt werden. Erfreulich ist es daher, daß der Anstalt von einem Freunde derselben das Schloßgut in Stammheim bei Zuffenhausen, das frühere Hofkammeramt zu sehr günstigen Verkaufsbedingungen überlassen wurde. Die baulichen Veränderungen, welche gemacht werden mußten, sind in den letzten Monaten so weit gediehen, daß das Haus in den nächsten Wochen theilweise wird bezogen werden können. Die Leitung der Anstalt in Stammheim wird von zwei Diakonissen übernommen. Die Räume dort sind so groß, daß die Bedürfnisse für längere Zeit befriedigt werden können. Je öfter gegenwärtig Klagen über Dienstboten laut werden, umso mehr ist es Pflicht, dafür zu sorgen, daß treue fleißige Dienstboten im Alter eine angemessene Versorgungsstätte, eine liebevolle Heimath haben. Die Anstalt entspricht daher einem wirklichen Bedürfnis. Möge sie auch ferner im Segen gedeihen.

Aus Württemberg wird dem Bad. Landesboten geschrieben: Welchen Ausschreitungen der Soldat auch in württembergischen Regimentern ausgesetzt ist, haben wir dieser Tage wiederum aus zuverlässiger Quelle erfahren. Am 19. März v. J. unterrichtete ein Secondelieutenant des in Straßburg garnisonirenden 8. württb. Infanterieregiments seine Mannschaft im Bajonettschützen. Dabei kam es vor, daß er den Rekruten Chr. Kapp aus Würdingen mehrmals aufforderte, tüchtig auf ihn (den Offizier) zu stoßen. Dieser Aufforderung kam der Soldat nicht in dem Maße nach, wie es sein Vorgesetzter wünschte, nicht aber aus Ungehorsam, sondern aus leicht begreiflicher Scheu. Hierüber gerieth der Lieutenant in so gewaltigen Zorn, daß er, indem er dem Soldaten zurief: „Warte Kerl, ich will doch sehen, ob ich Dich nicht in Hitze bringe!“ derart mit dem Bajonet auf ihn einhieb, daß der bedauernswerthe Rekrut schwer verletzt in das Garnisonslazareth verbracht werden mußte. Das war also am 19. März v. J. Die linke Hand des Verletzten trug die Spuren der schweren Mißhandlung, an deren Folgen der Bedauernswerthe noch heute zu leiden hat. Aber auch von einer schweren Krankheit wurde der Mißhandelte befallen, die ihn bis zum 22. Dez. v. J., also volle 39 Wochen an das Spital fesselte. Jetzt, an Weihnachten, sandte man ihn in Begleitung eines Unteroffiziers in sein heimathliches Dorf; seine linke Hand ist für die Arbeit unbrauchbar geworden, er hat sie immer noch verbunden. Als Invalide kehrte der hochgewachsene junge Mann, dem man immer noch die Spuren seiner schweren Krankheit ansieht, zu seinen Angehörigen zum Weihnachtsfeste nach Haus. Wie traurig mag das Wiedersehen gewesen sein. Der Staat bewilligte dem Invaliden eine monatliche Pension von 15 M. Welche Strafe Herr Lieutenant für das von ihm angerichtete Unheil erhalten hat, weiß man nicht gewiß. Man vermuthet nur, daß er um einige Jahre in seiner

Karriere zurückversetzt wurde; dem Opfer seines Jähzorns ist darüber nichts Sicheres bekannt, auch in der Presse wurde dieser Vorfall bis heute nicht erwähnt. Das kommt von dem geheimen Militärgerichtsverfahren. (Der Ab-Vote.)

— (Feuerwehr-Dienstehrenzeichen.) Das Neugierungsblatt veröffentlicht das Statut des neu gegründeten Feuerwehrdienstehrenzeichens. Das letztere ist hienach für diejenigen Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr oder der freiwilligen Abtheilungen gemischter Feuerwehren des Landes bestimmt, welche in einer solchen Feuerwehr oder auch Feuerwehrabtheilung fünfundzwanzig Jahre lang ununterbrochen und vormursfrei gedient haben. Außerordentlicher Weise kann das Ehrenzeichen auch solchen Personen verliehen werden, welche in anderen Feuerwehren 25 Jahre lang ununterbrochen und mit Auszeichnung Dienste geleistet haben. Das Ehrenzeichen besteht aus einer durchbrochenen Platte von gepreßtem Metall, welche in der Mitte das Landeswappen und unterhalb desselben einen Feuerwehrhelm mit zwei sich kreuzenden Feuerwehrbeilen sowie eine senkrecht zu dem Landeswappen gestellte und bis zum unteren Ende der Umrahmung reichende Feuerwehrleiter zeigt. Die letztere setzt sich auch oberhalb des Landeswappens fort und schließt sich hier nebst den Spitzen zweier seitlich angebrachter Feuerhacken an die Umrahmung der Platte an. Die erhabene ausgeführte Umrahmung trägt in der oberen Hälfte in der Mitte den von einer Königskrone überragten Anfangsbuchstaben des königlichen Namens und, vertheilt auf die beiden Seiten, die Umschrift „XXV-jährige Dienstzeit“, in der unteren Hälfte beiderseits ein zusammengewolltes Feuerwehrseil. Das Landeswappen und die Umrahmung sind in Vergoldung, die Feuerwehrembleme in Versilberung ausgeführt. Das Ehrenzeichen wird an einem von oben nach unten schwarz und rot gestreiften unter der ganzen Platte sich fortsetzenden Band auf der linken Seite der Brust getragen. Das Tragen des Bandes ohne das Ehrenzeichen ist nicht gestattet. Der Inhaber des Ehrenzeichens ist berechtigt, solches nicht bloß im Dienste, sondern auch außerhalb desselben, sowie nach erfolgtem Austritt aus der Feuerwehr zu tragen. Eine Rückgabe des Ehrenzeichens nach dem Tode des Inhabers findet nicht statt.

### Verschiedenes.

— Eine neue Art der Massen-Abfütterung ist für Berlin in Sicht. Den Volksküchen droht, wie von einem Berichterstatter versichert wird, gar „gefährliche“ Konkurrenz. Ein spekulatives „Genie“, Hr. Francois Procope aus Anvers in Belgien, gedenkt zu Anfang nächsten Jahres sowohl in der Große Frankfurter-, wie in der Chausseestraße je ein „Grand Etablissement Procope“ als Speiseanstalt einzurichten, „wie sie Berlin noch nie gesehen hat“. Nun, das letztere wollen wir recht herzlich gern glauben, aber auch das glauben wir, daß Hr. Procope mit diesem Unternehmen wenig Gegenliebe finden dürfte, selbst bei den wenig wählerischen Stammgästen der Volksküchen, wenn sie erfahren, um was es sich handelt: nämlich um Anstalten, wie deren zwei sich im Hallenviertel zu Paris befinden. Dort werden dieselben „Hazard de la fourchette“ (Gabelhazard) benannt. Wolle der Leser gütigst mit uns in eins dieser „Gabelhazard-Etablissements“, wie sie sich Hr. Procope auch für Berlin möglich denkt, eintreten. Anstatt jeder Tafel finden wir in der Mitte des ziemlich großen Raumes, an dessen Wände ringsum Bänke gestellt sind, einen weiten, mächtigen Kessel, der bis an den Rand mit einer fettigen Flüssigkeit angefüllt ist, die unaufhörlich siedet. Dieser Kessel birgt in seinen Tiefen einen Haufen unbenannter Gegenstände, eine Menge thierischer und pflanzlicher Bestandtheile. Der Stammgast dieses Etablissements erlegt fünf Centimes (Hr. Procope ist etwas theurer, er wird 6 Pf. nehmen), wonach er mit einer langen Eisengabel bewaffnet wird und das Recht hat, diesen Dreizack in das Wassermeer des Gefäßes, wohin sein Auge zielt, zu tauchen. Je nachdem ihm nun Fortuna lächelt, zieht er entweder einen Krebsfuß, oder einen Ganshals heraus, einen Schaftkopf, eine Truthahnspote, ein Stück Fettdarm, einen Magen oder irgend ein Stück Huhn, mitunter einen ganzen Hühnerhump, bisweilen — o der Aermste — auch weniger als nichts, einen

marktlosen Knochen, ein Hahnherz, einen befiederten Entenkopf, einen Kohlstrunk, eine Möhre, eine Kartoffel, die gebacken war. Wenn ihm das Gabelhazard hinlänglich hold gewesen ist, so genießt er die Frucht seines Stiches; wo nicht, kann er eben so oft von vorn anfangen, wie das blinde Glück ihm zugänglich sein will, mittels jedesmaligen Spieleinsatzes von 5 Centimes. Brot wird nicht gegeben und jeder dieser Feinschmecker bringt es unter seinem Arme mit zum köstlichen Mahle. Also das ist das schöne Unternehmen, welches auch bei uns Platz greifen soll. Wir würden das Ganze für einen Scherz halten, wenn nicht erwiesener Maßen Herr Procope in Begleitung eines Dolmetsch bei verschiedenen hiesigen größeren Restaurants Anfrage gehalten, inwiefern sie sich zu „Lieferungen von Delikatessen“ verstehen wollen oder nicht.

### Küchentalender für den Monat Jan.

Empfehlenswert und daher gesetzlich erlaubt: Schwarzwild, Rehwildpret vom Bock, Hasen, Auerhahn, Birkhahn, Wildenten, Hecht, Aal, Karpfen, Barben, Seefische. Ungesund oder unzeitgemäß und deshalb verboten: Wildbret von Rehgaisen und vom Hochwild, Rebhühner, Salm und Forellen, Krebse.

### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 7. Januar 1886.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke 40	Str. 245	Säcke 10	1396 06
Haber.	Säcke 10	Str. 295	Säcke 9	2369 18

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst Mittl. Niedst.			Geftiegen fallen.	
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	Pf.	M. Pf.
Kernen pr. Str.	—	8 04	—	—	44
Dinkel "	5 78	5 68	5 55	08	—
Haber "	6 03	5 98	5 86	—	02
Gemisch "	—	6 77	—	—	—
Einkorn pr. Str.	—	—	—	—	—
Gerste	2 10	2	—	—	—
Mischling	2 60	—	—	—	—
Roggen	2 20	2 25	—	—	—
Waizen	3 20	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 20	2 10	—	—	—
Erbsen	4	—	—	—	—
Linien	5	—	—	—	—
Welschkorn	2 30	2 25	2 20	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 80	— 70	—	—	—
1 Bund Stroh	— 40	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niederst. Dinkel 5 M. 95 Pf. 5 M. 20 Pf. Haber 6 M. 15 Pf. 5 M. 80 Pf. Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf. 1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

Bester. Mittler. Geringer. a) Dinkel: 164 Pfd. 160 Pfd. 152 Pfd. 9 M. 48 S. 9 M. 09 S. 8 M. 44 S.

b) Haber: 172 Pfd. 168 Pfd. 160 Pfd. 10 M. 37 S. 10 M. 05 S. 9 M. 38 S.

1 Pfd. Kalbfleisch 50, 1 Pf. Rindfleisch 50 S. 1 Pfund Schweinefleisch 56 S.

### Siedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag, Abends 8 Uhr

Generalversammlung

bei **Wilh. Bindel.**

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht,

Neuwahl des Ausschusses.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.